



SCHAUSPIEL

HEXENJAGD

SCHAUSPIEL VON ARTHUR MILLER

Spielzeit 2017/18





HEXENJAGD – DAS STÜCK DER STUNDE

Pastor Samuel Parris überrascht eine Gruppe junger Mädchen, unter ihnen seine Tochter Betty und seine Nichte Abigail, die nachts im Wald, teils nackt, um ein Feuer herum tanzen und Lieder singen. Die Mädchen reagieren auf ihre Entdeckung und die damit verbundenen Drohungen der Erwachsenen voller Angst. Zwei von ihnen fallen in eine Art Koma. Die anderen behaupten daraufhin dem Teufel begegnet zu sein. So glauben sie einer Strafe entgehen zu können. Besonders die junge Abigail ist eine treibende Kraft. Sie hat noch eine Rechnung zu begleichen. Vor einiger Zeit hatte sie mit dem verheirateten John Proctor ein Verhältnis und will ihn unbedingt zurückgewinnen. Nun beschuldigt sie Proctors Ehefrau Elizabeth der Hexerei. Der wird daraufhin – wie vielen anderen Männern und Frauen aus Salem auch – ein Prozess gemacht. Im hysterisch aufgeladenen Klima der Kleinstadt kann jeder jeden verdächtigen. Beweise werden nicht gefordert. Ein Gerücht genügt, um Dutzende bisher unbescholtene Bürger ins Gefängnis zu bringen. Die Vernunft hat keine Chance.

„Die Welt ist wahnsinnig geworden,“ sagt Pastor John Hale in dem Schauspiel HEXENJAGD, das der amerikanische Dramatiker Arthur Miller 1953 geschrieben hat. Er erzählt die historisch verbürgte Geschichte der Hexenverfolgung von 1692 in der puritanischen Kleinstadt Salem/Massachusetts, doch eigentlich ist sein Thema die Kommunistenhetze unter US-Senator McCarthy in den 40er und 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts und die Frage, wie bis heute aus irrationalen Ängsten ein Klima der Gewalt entsteht, in dem haltloser Verfolgung Tür und Tor geöffnet sind. Miller selbst litt unter Repressalien und verarbeitete diese Erfahrung in HEXENJAGD, wobei ihm ein allgemeingültiges, zeitloses Werk gelang. Die Uraufführung wurde kein Erfolg. Die Amerikaner standen dem Stück ablehnend gegenüber. Miller erinnert sich in seiner Autobiografie: „Ich hatte nicht mit der feindseligen Reaktion des New Yorker Publikums gerechnet, als das Thema des Stückes deutlich wurde. Über ihren Köpfen bildete sich eine unsichtbare Eisschicht, auf der man hätte Schlittschuhlaufen können.“ Kurz nach der Uraufführung beantragte Miller die Verlängerung seines Passes, da er eine Einladung zur Premiere von HEXENJAGD in Brüssel erhalten hatte. Diese Verlängerung wurde ihm mit der Begründung verweigert, seine Reise ins Ausland liege nicht im Interesse der Vereinigten Staaten. Drei Jahre nach der Uraufführung von HEXENJAGD erhielt Miller eine Vorladung vor den Ausschuss zur

Untersuchung unamerikanischer Umtriebe. Er sollte Namen von Personen nennen, die an Versammlungen von kommunistischen Schriftstellern teilgenommen hatten, die er vor Jahren besucht hatte. Miller weigerte sich und wurde wegen Missachtung des Gerichtes zu einer Geldstrafe von 500 Dollar und 30 Tagen Gefängnis verurteilt.

Einige Jahre später, McCarthy war inzwischen aus seinem Amt entlassen worden und in den USA herrschte ein liberaleres Klima, war die Zeit reif für Millers Stück. HEXENJAGD wurde sein erfolgreichstes und meistgespieltes Drama, das inzwischen seit über sechzig Jahren weltweit auf den Theaterbühnen präsent blieb.

Das TfN hat sich vor einem Jahr entschlossen, Millers Schauspiel auf den Spielplan zu setzen. Vieles hat sich seitdem verändert. In Deutschland zieht mit Lügen und Stammtischparolen eine rechtspopulistische Partei in die Landtage ein. Der Ruf nach „mehr Staat“ wird immer lauter, aus Angst vor Terrorismus werden Gesetze verschärft. In den USA erfindet der neue Präsident „alternative Fakten“ über den Zuschauerzuspruch bei seiner Amtseinführung. Mit fadenscheinigsten Begründungen feuert er seinen FBI-Chef, weil dieser unliebsame Wahrheiten ans Tageslicht bringen könnte. In der Türkei wird ein gescheiterter Militärputsch zum Anlass genommen, den Staat in eine Diktatur umzufunktionieren. Und ein Großteil der Bevölkerung klatscht Beifall und fordert die Wiedereinführung der Todesstrafe.

„Die Welt ist wahnsinnig geworden,“ sagt Pastor John Hale. Das gilt heute mehr denn je. Heute, wo „postfaktisch“ zum Wort des Jahres gewählt worden ist, wo über „fake news“ allerorten geredet wird und in Ländern wie der Türkei Hunderttausende von Systemkritikern ohne Prozess ihren Beruf verlieren oder ins Gefängnis gesperrt werden, ist HEXENJAGD wieder einmal das Stück der Stunde.

Gerd Muszynski



Dieter Wahlbuhl (Putnam), Marek Egert (Pastor Hale), Lilli Meinhardt (Abigail), Moritz Nikolaus Koch (Pastor Parris), Simone Mende (Mrs. Putnam)



Paula Freter (Mercy), Lilli Meinhardt (Abigail), Laureen Hoffmann (Betty), Joëlle Rose Benhamou (Mary)



Michaela Allendorf (Elisabeth Proctor), Gregor Müller (John Proctor)



Gotthard Hauschild (Cheever), Marek Egert (Pastor Hale),
Martin Schwartengraber (Giles Corey), Gregor Müller (John Proctor)

HEXENJAGD UND KOMMUNISTENVERFOLGUNG

Ich wäre wahrscheinlich nie auf die Idee gekommen, ein Theaterstück über die Hexenprozesse in Salem des Jahres 1692 zu schreiben, wenn ich nicht erstaunliche Ähnlichkeiten mit der katastrophalen Situation in den Vereinigten Staaten der späten Vierziger und frühen Fünfziger gesehen hätte.

Ursprünglich wollte ich nur auf ein Phänomen reagieren, das eine ganze Generation lähmte und in kürzester Zeit die eingespielten Formen von Vertrauen und Toleranz im öffentlichen Diskurs zerstörte.

Im Rückblick habe ich den Eindruck, dass wir die Phase, in der noch Diskussionen oder Debatten möglich gewesen wären, so gut wie übersprungen haben, und danach setzte sofort etwas ganz anderes ein, eine Jagd nicht nur auf subversive Menschen, sondern auch auf Ideen und sogar auf eine als verdächtig geltende Sprache.

Gewiss, niemand wurde erschossen, aber viele wanderten ins Gefängnis. Schlimmer als die Angst um Leib und Leben war jedoch das Gefühl der Hilflosigkeit, das mit jeder Woche zunahm, das Gefühl der Unfähigkeit, sich einfach nur präzise zur unmittelbaren Vergangenheit zu äußern, wo Linkssein in Amerika – übrigens genauso wie in Europa – nur bedeutet hatte, vor den Dilemmata des Tages nicht die Augen zu verschließen.

Salem, diese fromme, gesittete Siedlung am Rande der weißen Zivilisation, hatte mich – drei Jahrhunderte vor den russisch-amerikanischen Rivalitäten und den damit verbundenen Problemen – gelehrt, dass der menschliche Geist eine Art eingebaute Pestilenz hat, ein Verhängnis, das nur auf den richtigen Zeitpunkt für seine stets einzigartigen und grundsätzlichen unvorhersehbaren Ausbrüche des Schreckens, des Misstrauens und des Mordes wartet. Und auf allen sechs Kontinenten hält es allen Menschen, vor denen das Stück aufgeführt wird, die überraschende Einsicht bereit, dass derselbe Terror, unter dem sie gelitten haben, vor ihnen schon anderen widerfahren ist. Das ist alles sehr seltsam. Andererseits weiß man, dass der Teufel die Menschen verlockt, das zu vergessen, woran sie sich am dringendsten erinnern müssten, warum sonst sollte seine ewige Wiederkehr jedes Mal so wundersam überraschen?

Nach der Massenhysterie von Salem war die Stadt verheert, verflucht und fast verlassen, ein Ort, an dem hundert Jahre lang niemand Land kaufte, ackerte oder ein Haus baute. Die Bürger von Salem hatten die Mythen ihres dunklen Unbewusstseins ausagiert und ihresgleichen vernichtet, alles im Namen Gottes und der Moral.

Arthur Miller

HEXENJAGD IN DER TÜRKEI

Weltweit sitzen nach Angaben von „Reporter ohne Grenzen“ (ROG) derzeit mindestens 348 Medienleute wegen ihrer Arbeit im Gefängnis. Dies seien sechs Prozent mehr als vor einem Jahr, teilte die Organisation in Berlin mit. „Die Repressionswelle seit dem Putschversuch in der Türkei hat die Zahl der weltweit inhaftierten Journalisten in diesem Jahr deutlich in die Höhe getrieben“, erklärte ROG. „Die Hexenjagd gegen Journalisten in der Türkei sprengt alle bekannten Dimensionen“, sagte Vorstandssprecherin Britta Hilpert. Allein in den Gefängnissen der Türkei saßen derzeit weit über 100 Journalisten in Haft. Bei 41 von ihnen sei nach Prüfung durch ROG ein Zusammenhang der Haft mit ihrer journalistischen Tätigkeit eindeutig.

Die meisten inhaftierten Medienschaffenden gibt es demnach in der Türkei, in China, Syrien, Ägypten und dem Iran. Darunter seien neben 187 professionellen Journalisten auch 146 Blogger und Bürgerjournalisten sowie 15 sonstige Medienmitarbeiter. Entführt seien weltweit derzeit 52 Medienleute – ausnahmslos in Syrien, im Jemen oder im Irak.

ROG wirbt bei den Vereinten Nationen für die Einsetzung eines UN-Sonderbeauftragten für den Schutz von Journalisten, um die Verantwortlichen für solche Verbrechen zur Rechenschaft zu ziehen und den „verheerenden Kreislauf der Straflosigkeit zu durchbrechen“. Dieser sollte die Bemühungen der verschiedenen UN-Institutionen zum Schutz von Journalisten koordinieren, bestehende völkerrechtliche Vorschriften durchsetzen und auf diese Weise die Zahl von Übergriffen und Gewaltakten gegen Journalisten wirksam verringern. Der Deutsche Journalisten-Verband schloss sich der Forderung an.

BESSER MIT, WEIL:

Theatergenuss und dabei sparen!

Sie sparen bis zu 30 % gegenüber dem Einzelkartenkauf!

MEIN THEATER. MEIN PLATZ. MEIN ABO! WWW.TfN-ONLINE.DE/ABOS/



Gregor Müller (John Proctor), Marek Egert (Pastor Hale), Joëlle Rose Benhamou (Mary), Martin Schwartengräber (Giles Corey), Jürgen Haug (Richter Danforth)



Ensemble

WIE WEIT KANN MAN DIE GRAUSAMKEIT NOCH TREIBEN?

Einige Optimisten sagten voraus, Erdoğan würde sich etwas entspannen und weicher werden, wenn er nur erst sein Referendum gewonnen hat. Wie falsch sie alle doch lagen. In der Türkei läuft eine Art Großversuch, wie weit man die Grausamkeit noch treiben kann.

Dank des Referendums konnte der Präsident ja wieder in seine eigene Partei eintreten. Allem Anschein nach hatte er es überaus eilig, in einer Zeremonie wieder aufgenommen zu werden. Zu der Gelegenheit hielt er eine Rede, und die war so laut und brutal wie all seine Reden der letzten Zeit. Als es um die Opfer der „Säuberungen“ ging, sagte er: „Es kann sein, dass ihr Menschen trifft, die Tränen vergießen. Zeigt ja nie Gnade mit diesen Winselern! In dem Moment, in dem wir Gnade zeigen, verwandeln wir uns selbst in Menschen, die der Gnade bedürfen!“ Es hagelt auch weiterhin Dekrete. Zwei davon haben zur Folge, dass 4000 Menschen entlassen wurden, darunter 484 Akademiker. 8000 Wissenschaftler sind mittlerweile von den „Säuberungen“ betroffen. Insgesamt haben 150 000 Menschen ihre Arbeit verloren. Und es wird weitergehen mit diesen Dekreten, schließlich wird in Ankara gerade an einem neuen Staat gebastelt, der sich auf Beamte stützen wird, deren einziges Verdienst ihre Loyalität ist.

Einem Bericht der Oppositionspartei CHP zufolge haben sich seit Verhängung des Ausnahmezustands 37 Menschen umgebracht, die von den „Säuberungen“ betroffen waren. Nach den letzten beiden Dekreten haben sich zwei Polizisten mit ihren Dienstwaffen erschossen.

Die BBC brachte einen Bericht über einen Oberstudienrat namens Ergül Yildiz, der sich kurz nach seiner Entlassung am „Lehrertag“, den wir jeden November feiern, umgebracht hat. Sein Bruder Bekir sagte, dass er über die Entlassung nicht hinweggekommen sei. „Sein Blick, seine Bewegungen, alles änderte sich. Was ihn am meisten empörte, war, dass die Leute wegsahen, wenn sie ihm auf der Straße begegneten. Alte Bekannte sprachen plötzlich nicht mehr mit ihm. Wir haben das auch zu spüren bekommen, es kam mir vor, als trügen wir alle plötzlich ein Stigma.“ Aber wie sagte doch Erdoğan: „Zeigt ja keine Gnade!“

Yavuz Baydar



*Jürgen Haug (Richter Danforth), Joëlle Rose Benhamou (Mary),
Moritz Nikolaus Koch (Pastor Parris)*



*Thomas Strecker (Hawthorne), Moritz Nikolaus Koch (Pastor Parris),
Jürgen Haug (Richter Danforth)*

HEXENJAGD

(*The Crucible*)

Schauspiel von Arthur Miller

Deutsch von Hannelene Limpach und Dietrich Hilsdorf

Mitarbeit Alexander F. Hoffmann

PREMIERE 27. Mai 2017 im Großen Haus, Hildesheim

AUFFÜHRUNGSDAUER ca. 2 Stunden 30 Minuten, inklusive einer Pause

AUFFÜHRUNGSRECHTE S. Fischer Verlag, Frankfurt a.M.

INSZENIERUNG Bettina Rehm

BÜHNE UND KOSTÜM Julia Hattstein

MUSIK Thomas Hertel

DRAMATURGIE Gerd Muszynski

Regieassistenz und Abendspielleitung Anne Beyer

Inspizienz Mick Lee Kuzia

Soufflage Cindy Mikosch

Musikmischung Achim Hausherr



Bettina Rehm



Julia Hattstein



Thomas Hertel



Moritz Nikolaus Koch



Lilli Meinhardt



Simone Mende



Dieter Wahlbuhl



Paula Freter



Joëlle Rose Benhamou



Gregor Müller

ENSEMBLE

(in der Reihenfolge ihres Auftretens)

Pastor Parris Moritz Nikolaus Koch

Betty Parris Laureen Hoffmann/Nicole Knap

Abigail Williams Lilli Meinhardt

Mrs. Ann Putnam Simone Mende

Thomas Putnam Dieter Wahlbuhl

Mercy Lewis Paula Freter

Mary Warren Joëlle Rose Benhamou

John Proctor Gregor Müller

Rebecca Nurse Katharina Wilberg

Giles Corey Martin Schwartengraber

Pastor John Hale Marek Egert

Elizabeth Proctor Michaela Allendorf

Ezekiel Cheever Gotthard Hauschild

Richter Hawthorne Tim Czerwonatis

Danforth, Stellvertreter des Gouverneurs Jürgen Haug

Ruth Putnam Nicole Knap/Laureen Hoffmann

Fotografieren sowie Ton- und Bildaufzeichnungen sind nicht gestattet und verstoßen gegen das Urheberrechtsgesetz.

TECHNIK / WERKSTÄTTEN



Katharina Wilberg



Martin Schwartengraber



Marek Egert



Michaela Allendorf



Gotthard Hauschild



Tim Czerwonatis



Jürgen Haug



Laureen Hoffmann



Nicole Knap

Technische Direktion Konstanze Gindl* | *Ausstattungsleitung* Hannes Neumaier*, Melanie Slabon | *Technische Leitung Produktion* Andrea Radisch* | *Mitarbeiter Technische Direktion* David Maiwald, Alexander Maxein | *Bühnentechnik* Eckart Büttner*, Dieter Galler, Andreas Sander | *Beleuchtung* Lothar Neumann*, Leah Petschull, Daniel Paustian | *Ton* Achim Hausherr*, Attila Bazso, Indra Bodnar, Paul Flemming | *Maske* Carmen Bartsch-Klute*, Birgit Heinzmann, Ilka Bayer-Wessel, Julia Rüggeberg | *Requisite* Silvia Meier* | *Schneidereien* Annette Reineking-Plaumann*, Egon Voppichler* | *Werkstättenleitung* Werner Marschler* | *Tischlerei* Johannes Niepel* | *Malsaal* Thomas Mache* | *Schlosserei* Joachim Stief*

Dekoration Danja Eggers-Husarek, Anita Quade

* Abteilungsleiter/-in

IMPRESSUM

TfN · Theater für Niedersachsen

Theaterstr. 6, 31141 Hildesheim

www.tfn-online.de | Spielzeit 2017/18

Intendant Jörg Gade | *Prokuristin* Claudia Hampe

Redaktion Gerd Muszynski | *Probenfotos* Falk von Trautenberg

Porträtfotos T.Behind-Photographics, privat | *Quellen* S. 3: Gerd Muszynski, Originalbeitrag. S.7: Arthur Miller, Hexenjagd und Kommunistenverfolgung, aus: Widerhall der Zeit, Fischer Verlag, Frankfurt a.M., 2003. S.8: Hexenjagd in der Türkei, Badische Zeitung, 14.12.2016. S.10 Yavuz Baydar, Wie weit kann man die Grausamkeit noch treiben? (Türkische Chronik XXXVIII), Süddeutsche Zeitung, 5.5.2017 (Deutsch von Alex Rühle).

Gestaltung ProSell! Werbeagentur GmbH, Hannover

Layout Jolanta Bienia, Sina Feuerhake | *Druck* Quensen Druck + Verlag GmbH

Gefördert durch:



Medienpartner:



Sponsoren/Partner:



Michaela Allendorf (Elisabeth Proctor), Gregor Müller (John Proctor)

**„DIE WELT IST
WAHNSINNIC GEWORDEN.“**

John Hale